

## Hirschzunge und Silberblatt im Gelbachtal

W. NIEGEL und H. WIENHAUS, Institut für Botanik der Forschungsanstalt für Weinbau, Gartenbau, Getränketechnologie und Landespflege Geisenheim

Der Gelbach fließt aus dem Westerwald kommend zur Lahn hin und hat auf diesem Weg im unteren Bereich ein tiefes steilwandiges Tal gebildet. Im Gebiet des Meßtischblattes **5613** berührt der stark mäandrierende Bach an einer Stelle direkt den Fuß eines nach NNW hin exponierten Steilhanges (Lage im Gitternetz: rechts 18640, hoch 78080).

### Standorte von *Phyllitis scolopendrium*

Dort trifft man auf fast senkrechte, mehrere Meter hohe Felswände, deren Gestein freundlicherweise Herr Dr. STUVE, Geologe bei der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, wie folgt bestimmte: „Grünlich-grauer Sandstein mit Feinstschichtung und Glimmer auf den Schichtflächen. Die Klüfte sind mit Quarz verheilt. Schwach metamorpher Tonschiefer mit Gehalt an Fein- bis Grobsilt. Diese Schichtungen sind dem Unterdevon zuzuordnen“.

An Orten, wo an solchen Felsen ein Gemisch von wenig zersetzter Baumstreu und grobem Gesteingrus aufliegt, ist die Hirschzunge in zahlreichen älteren und jüngeren Exemplaren in enger Standortgemeinschaft mit *Polystichum lobatum* anzutreffen. Als weitere Begleitpflanzen wurden dort festgestellt:

#### Bäume:

*Tilia cordata*  
*Ulmus glabra*  
*Prunus avium*  
*Acer pseudoplatanus*  
*Fraxinus excelsior*  
*Fagus sylvatica*  
*Carpinus betulus*  
*Alnus glutinosa* (am Bachufer)

*Glechoma hederaceum*  
*Lamium galeobdolon*  
*Oxalis acetosella*  
*Geranium robertianum*  
*Epilobium montanum*  
*Asarum europaeum*  
*Urtica dioica*  
*Impatiens noli-tangere*  
*Alliaria officinalis*  
*Luzula sylvatica*

#### Sträucher:

*Viburnum opulus*  
*Ribes alpinum*  
*Rubus fruticosus*  
*Crataegus oxyacantha*

*Anemone nemorosa*  
*Arum maculatum*  
*Viola reichenbachiana*  
*Ranunculus ficaria*  
*Geum urbanum*  
*Rumex acetosa*  
*Adoxa moschatellina*  
*Brachypodium sylvaticum*  
*Poa nemoralis*

#### Kräuter:

*Asplenium trichomanes*  
*Cystopteris fragilis*  
*Polypodium vulgare*  
*Cardaminopsis arenosa*  
*Galium sylvaticum*

direkt am Bach:

*Angelica sylvestris*  
*Caltha palustris*  
*Polygonum bistorta*

20–30 m von dieser Stelle bachabwärts hat sich durch einen vermuteten Berg- rutsch eine kleine Lichtung gebildet. Hier bedecken Kräuter und Sträucher wegen der Abwesenheit der Bäume den Boden ziemlich dicht. An einzelnen freien Stellen kann man aber auch in dieser Umgebung kleinere, gedrun- gen wachsende Exemplare der Hirschwurze finden, deren kurzgestielte Blätter gelegentlich auch einen einzelnen natürlich entstandenen Einschnitt aufweisen und zur Spitze hin stärker gewellt sind. Dieser Ökotyp gleicht jenen Hirsch- wurzarten, die als Gartenstauden gehandelt werden und die im all- gemeinen nicht im natürlichen mitteleuropäischen Lebensraum von *Phyllitis scolopendrium* aufgewachsen sind.

Oberhalb dieses Gebietes am Fels trifft man wieder auf Pflanzen dieses Farns mit dem gewohnten Habitus und auf *Polystichum lobatum*. Die an den tieferen Stellen gewachsenen gedrungeren Exemplare sind demnach vermutlich Abkömmlinge von Pflanzen mit der bekannten, an normalen Standorten aus- gebildeten Erscheinungsform. Begleitpflanzen dieses Farns an der baumfreien Stelle:

**Sträucher:**

*Rubus idaeus*  
*Acer pseudoplatanus* (Jungpflanzen)  
*Salix caprea* (an den Rändern  
der Lichtung)  
*Corylus avellana* (an den Rändern  
der Lichtung)

*Athyrium filix-femina* (auch  
als sehr atypische Form  
in einer kleinen Grotte)  
*Gymnocarpium dryopteris*  
*Polypodium vulgare*  
*Chamaenerion angustifolium*  
*Epilobium montanum*  
*Digitalis purpurea*  
*Eupatorium cannabinum*  
*Valeriana officinalis*  
*Geranium robertianum*

**Kräuter:**

*Dryopteris dilatata*

**Standort von *Lunaria rediviva***

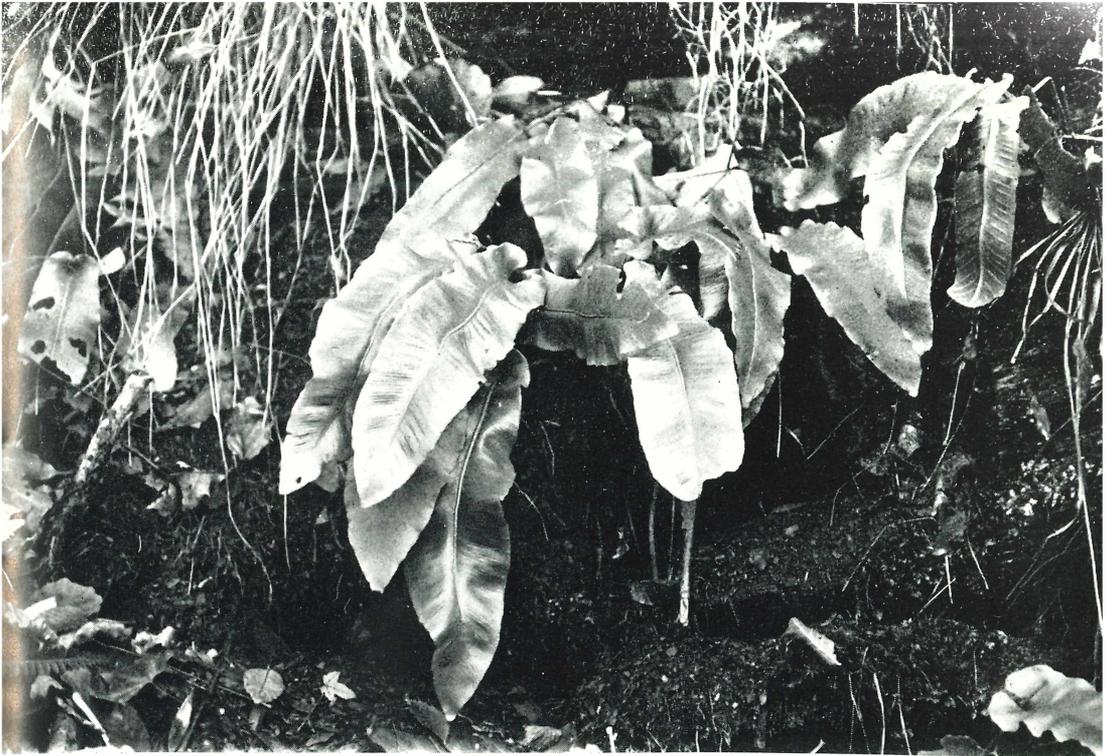
Bachabwärts grenzt an diesen Standort eine weniger stark geneigte, nicht- felsige Hangfläche, die ziemlich dicht mit Haselnußbüschen bestanden ist. Hier findet man in der Krautschicht zahlreiche Pflanzen von *Lunaria rediviva*. Im übrigen trifft man auf die folgenden Begleitpflanzen:

**Sträucher:**

*Corylus avellana*  
*Acer pseudoplatanus* (jüng. Pflanze)  
*Ribes alpinum* (in Bachnähe)  
*Sambucus racemosa* (in Bachnähe)  
*Lonicera xylosteum* (in Bachnähe)

**Kräuter:**

*Dryopteris filix-mas*  
*Lamium galeobdolon*  
*Asarum europaeum*  
*Mercurialis perennis*  
*Galium sylvaticum*



Hirschzunge, *Phyllitis scolopendrium* (L.) NEWM., im Gelbachtal

Die bei GARCKE (1972) und OBERDORFER (1962) angeführten allgemeinen Standortbeschreibungen für Hirschzunge und Silberblatt treffen für die genannten Fundorte weitgehend zu. Durch die Nähe zum Bach und die Lage oberhalb der Wasserfläche dürfte vor allem die Hirschzunge dort sehr günstige ökologische Verhältnisse vorfinden (Brunnenpflanze). Als kalkreich ist der Boden nach den geologischen Befunden jedoch nicht anzusehen. Bezüglich der in beiden Florenwerken für beide Pflanzen verzeichneten Standortangabe „meist kalkhaltige“ Böden liegen hier zwei Ausnahmefälle vor.

Herrn Dr. G. SCHULZE, Ludwigshafen, danken wir für die Bestimmung der untypischen Grottenform von *Athyrium filix-femina*.

#### Literatur

GARCKE, A.: Illustrierte Flora. 23. Aufl. Berlin, Hamburg 1972.

OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. 2. Aufl. Stuttgart 1962.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Wienhaus Heinrich, Niegel W.

Artikel/Article: [Hirschzunge und Silberblatt im Gelbachtal 73-75](#)